

DES I. 1/3646/1-6  
13/3646



1905. 3020.

Sonntag.

25. Juni.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich, mindestens einmal, und zwar jeden Sonntag, nach Umständen jedoch öfter, einen halben Bogen mit satyrischen Illustrationen.

Abonnement bei allen Königl. Postämtern und Buchhandlungen auf je 13 Nummern 17½ Egr. Preis der einzelnen Nummern 1½ Egr.

# TANTE VOSS



mit dem Besen.

No. 2.

Missionsblatt zur Bekehrung der politischen Heiden.

1848.

## An meine lieben Berliner!

Und Ihr seid doch Schlafmützen!

Ja, springt nur empor, als ob Euch eine Viper gestochen und seht mich grimmig an. Ich bin Eure Tante und darf Euch die Wahrheit sagen. Ich hab Euch lieb und darum schmeichle ich Euch nicht. Ich wasch Euch den Kopf, so oft es noth thut, und so sag ich's Euch in's Gesicht:

Ihr seid doch Schlafmützen!

Beruft Euch immerhin auf Euren 18. März! Damit macht Ihr's nicht gut. Ihr hättet längst vorher Euren 18. März haben müssen, wenn Ihr Männer auf dem Plage gewesen wärt! Was braucht der Franzmann Euer Vortänzer zu sein? Ist Euch nicht genug aufgespielt worden, daß Ihr den Tanz längst selber hättet beginnen können? Wie hat man Euch mitgespielt und Ihr habt immer geduldig mitgespielt! Wie seid Ihr anno 13, 14 u. 15 aufgetreten und welche Rolle habt Ihr

später übernommen! Wie hat man gegen Euch gehandelt und wie habt Ihr getrödel't!

Ihr seid Schlafmützen!

Ihr habt Euren 18. März gehabt, es ist wahr; Ihr seid Helden gewesen die eine Nacht. Aber wie hat's nach dieser Nacht getagt? Was war Euer 19. März? O, dieser vertrödel'te 19. März wird schwer gegen Euch zeugen vor dem Richterstuhl der Geschichte! Ihr hättet gesiegt und waret niedergeschlagen. Ihr habt eine einzige Nacht gewacht und seid am frühen Morgen für immer eingeschlafen.

Ihr seid Schlafmützen!

Was habt Ihr gethan? Was habt Ihr vollbracht? Eine Revolution? Ja, wer's glaubt! Laßt nur die Rechten kommen, die streiten's Euch ab! O, über Eure Revolution! Im März eine Revolution, im April den Vereinigten Landtag, im Mai indirekte Wahlen, im Juni ein Ministerium Schreckenstein! Im Juli kommen die Hundstage!





Ihr seid Schlafmützen!

Helden wäret Ihr? Und die Gendebsten unter Euch nennen Euch täglich an allen Ecken Räuber, Mörder, Plünderer und Narren; Eure Zeitungen verhöhnen Euch ins Angesicht; die Provinzen schulmeistern Euch wie dumme Buben, — und das Alles duldet Ihr? Ist das Schwert Eurer Rede stumpf geworden? Ist der Speer Eurer Freiheitsbegeisterung zerbrochen? Wißt Ihr diese Feiglinge und Dummköpfe nicht in ihre Höhlen und auf ihren Mist zurückzupeitschen? Geht, geht!

Ihr seid Schlafmützen!

Ich wollte, ich könnte den Donner über Eure Köpfe dahinschleudern, daß sein Getrach Euch erwecke aus Eurem Todesschlaf. Schämt Euch, Ihr Helden der Märznacht,

daß Ihr Euch schmähen laßt wie jämmerliche Buben! Wollet Ihr Euch selbst in den Koth treten lassen von dem rohen Uebermuth bezahlter Sclaven, so rettet wenigstens den Glanz Eures Ruhmes, die Strahlenkrone Eurer gefallenen Helden. Schmach und Schande über alle Lebende, die ihre todtten Heldenbrüder schmähen lassen! Schmach und Schande über jede feile Zeitung, die um schnöden Geldes willen Schimpf über unsere gefallene Heldenbrüder bringt! Jede Meinung sei frei, aber nicht jede Gemeinheit! — Auf, erwacht! Oder ich lasse nicht ab, Euch in das Ohr zu donnern.

Ihr seid Schlafmützen!

Tante Bos.

## Das Gyministerium.



Motto: Es ritten drei Ritter zum Thor hinaus! Ahe!

Sie kamen und das Volk jauchzte! Sie gehen und das Volk knirscht! Sie gehen, diese Minister, die der lebendigen Zeit den Rücken zugekehrt und sich dem Leichnam des vereinigten Landtages in die Arme geworfen haben! Sie gehen, diese Seilergesellen, die an das zerbrochene Rad der Vergangenheit anknüpfen und der Zukunft rückwärts entgegenschreiten wollten! Sie gehen und das lange Register ihrer Sünden schleppt ihnen nach!

Was hat es geleistet, dieses Ministerium, das dem vereinigten Adam aus der linken Rippe geschnitten ward?

Es hat heimlich gebuhlt mit der gleißenden Schlange der alten Zeit, es ist schwanger worden und hat die Mißgeburt des Verfassungsentwurfs zur Welt gebracht. Es hat nur gelebt, um sich selbst zu richten. Was wißt Ihr Gutes von diesem Ministerium? Daß es einst aus redefertigem Munde liberale Bomben geschleudert, die nirgend einschlagen haben? Wie? Seid Ihr noch so unerfahren in den Lehrsätzen des Ehrgeizes, um nicht zu wissen, daß das wohl-

feile Heldenthum der Opposition keine Bürgschaft gewährt für die Dauerbarkeit der Besinnung, für das Genie der Thatkraft?

Das Ministerium Camphausen hat das Genie der Unfähigkeit besessen. Es war impotent, weil es ein Zwitter war. Es kokettirte mit dem constitutionellen Princip, während es das unterthänige Weib des Absolutismus war. Es verleugnete die Revolution und hat mit dieser Apostasie seine Seele unwiderrüflich dem Teufel der Reaction verschrieben.

Entschuldigt mir dies Ministerium nicht! Sagt nicht, es habe guten Willen gehabt, sei aber von der Kamarilla beherrscht worden. Die Kamarilla hat nur ihre Schuldigkeit gethan, aber das Ministerium nicht die seine. Es hat vom ersten Augenblick an eine vornehme Miene gegen das Volk angenommen, und seine aristokratische Stumpfnase mit einem „fi dono!“ über unsere glorreiche Revolution gerümpft. Es hat die feile Dirne der Reaction zu maßloser Frechheit gestachelst, indem es heimlich mit ihr Brüderschaft trank!

Das Ministerium Camphausen hat Verrath an der Geschichte gelübt. Es hat dem neugeborenen Kinde der Zeit die nährenden Muttermilch entzogen, daß es zum schwächlichen Krüppel verkümmerte, der sich auf Krücken durch das Leben schleppen muß. Es hat den Gottesfunken der Freiheitsbegeisterung im Volke zu ersticken gesucht, daß derselbe nicht in herrliche Lohe aufflammen konnte, sondern, wenn die Zeit gekommen sein wird, in wilder Brandgluth hervorbrechen muß, vernichtend, zerstörend wie ein böser Dämon.

Die constituirende National-Versammlung, diese Stief-



tochter der Nation, ist das leibliche Kind des Ministeriums. Aus einem indirekten Zeugungs-Akt hervorgegangen, ist diese haltlose impotente Masse ein bejammernswerther Märtyrer der Zwitternatur seines Erzeugers. Es ist die infarnirte Impotenz des Ministeriums Camphausen.

O, dieses Ministerium! Unnatürlich, wie es gelebt hat, stirbt es auch! Es fällt in Trümmer auseinander,

es zersetzt sich selber! Es geht stückweis ab und wächst stückweis wieder zu. Mehr noch als sein Leben, ist sein Tod ein Hohn der constitutionellen Formen, des constitutionellen Prinzips. Dieses Todes wegen müßte es in Anklagestand versetzt werden, wenn man ihm nicht schon sein Leben verziehen hätte.

### Manufalle.

Der Magistrat und Herr v. Minutoli exhortiren sich dahin, daß, da von Seiten der Stadt alle Armen und Nothleidenden vollkommen glücklich gemacht worden, Privatsammlungen für Arme nicht mehr Statt finden dürfen. Der demokratische Clubb parirt diesen Hieb mit der Erklärung, daß er auch fernhin die Hungernden speisen werde. Wir zweifeln nicht, daß die Provinzen über diesen Akt offener Rebellion pflichtschuldigst empört sein werden.

Nachdem dem Herrn v. Minutoli seine Bürgerfreundlichkeit auf unvermuthete Weise abhänden gekommen ist, und dieselbe trotz der eifrigsten Recherche seiner öffentlichen und geheimen Agenten, nicht hat wiedergefunden werden können, ist derselbe entschlossen, sich vorläufig aus dem Polizeiwesen in das Privatleben zurückzuziehen! Wie er dadurch denkt vor der Polizei Ruhe zu haben, sehen wir nicht ein.

Runkunkel Wof hat endlich sich auf die Höhe ihrer Zeit geschwungen. Sie bekennet, daß die gegen sie erhobenen Beschuldigungen gerecht sind, und verspricht demzufolge künftig — die neuen Lettern früher zu bestellen. Dagegen will sie, „den Forderungen divergirender Parteien sich nicht fügen,“ und so dürfen wir hoffen, daß sie in Zukunft nicht mehr um der Bezahlung willen freisinnige Gedanken durch Aufnahme in ihre Spalten entweichen, sondern sich ausschließlich den stinkenden Abgängen einer tollwüthigen Reaction als chaise percée überlassen wird.

In Runkunkel Wof (No. 142.) hat ein Cadettenlieutenant Wartenberg aus Wahlstatt die feige Frechheit, die Märkhelden Berlins zu verspotten, wofür Lante Wof mit dem Besen, diesem bornirten Junkerdummheits-Einpauger und Gardebüffel-Fabrikanten hiermit öffentlich die Ruthe ad posteriora applicirt.

In derselben Nummer hat Runkunkel Wof die Frechheit, ein bezahltes, anonymes Inserat zu bringen, worin den Parisern und Wienern Dank gesagt wird, daß sie die „aufwiegelnde und aufgewiegelte Kanaille“ gehdrig gezüglicht haben. Die schamlose Kanaille, welche dieses Inserat bezahlte, verdient den Staupbesen, den ihm zu geben wir jedoch dem Büttel überlassen.

Das zum Constitutionellwerden bestimmte Kriegsministerium hat sich über den Hauptmann v. Nazmer in der National-Versammlung verdammend ausgesprochen. Man sagt, das alte régime lerne nichts und vergesse nichts. Das ist falsch. Es lernt bloß nichts, aber es vergißt Alles; er hat am 18. März den 24. Februar vergessen und jetzt leider längst schon den 18. März.

Kaiser Ferdinandus der Flüchtige war schon entschlossen nach Wien zurückzukehren, als ihm die wiederkehrende Angst einen schlimmen Streich spielte, so daß es nothwendig wurde, die nächste Umgebung seiner allerhöchsten Person zu wechseln und einem neuen Durchbruch dieser inneren Erregung durch geeignete Mittel vorzubeugen, wodurch seine Abreise auf einige Tage verzögert wurde. Aus besonderer Vorsicht haben ihm die Wiener jedoch noch eine große wollene Leibbinde geschickt.

Vom 19. Regiment sind auf dem Marsche achtzehn Mann todt niedergestürzt, weil ihnen der Kommandeur die erbetene Rast nicht gönnen wollte. Das ist Mord, grausamer Mord! Aber die Helden des Kamachenthums sagen, das ist Disziplin, und dem wackeren Kommandeur trifft höchstens die Strafe, zum Nothen vorgeschlagen zu werden.

Da der Generalissimus der Zeughausexpedition Sieger ist nicht Sieger ist, so wird er mit Steckbriefen verfolgt!

Herr Blesson erklärt, daß sein Gemüth in der Zeughausnacht geknickt gewesen ist. Diese Wrause ist indessen so zweideutig, daß wir uns einigen Aufschluß darüber erbitten müssen. Ist sein Gemüth eine Pflanze, nun dann muß es eine schöne Pflanze gewesen sein; oder ist sein Gemüth eines jener unnennbaren Thierchen, welche wie die Rose, auch oft von schönen Händen geknickt werden? In diesem Falle kann Herr Blesson dem Himmel danken, daß er das Ungeziefer los ist.

Pastor Wollenburg in Hausgarten denuncirt in einem Inserate in der Runkunkel Wof die Volksvertreter Jung und Reichenbach nicht nur als Republikaner, sondern als Volksverräter. Dieser unsaubere Pfaffe, würdig Schand-Mitglied des Denuncianten-Vereins zu werden, wird hiermit an den Pranger gestellt! Was soll aus einer Gemeinde werden, wo ein solcher Bursche mit dem Gift seiner Pudelgestimmung die Seelen verpestet.

Wir haben die beste Hoffnung mit nächstem ein förmliches Lehrbuch der Revolution zu erhalten — Eine Unterabtheilung darin muß nothwendig die Kunst des Barrikadenbaues bilden. Vorläufig hat das wackere Volk von Altenburg eine Barrikaden-Ordnung erlassen, worin der zweite Paragraph, welcher bestimmt, daß das Hauptquartier sich beim Conditor befindet, den bittern Ernst etwas zu versüßen sucht.

Der Justizminister hat das Verfahren, durch welches der rühmlichst bekannte Herr v. Holzendorff-Vietmannsdorff, durch bureaukratische Machination unter Oberkommando des Hrn. Meding für bescholten erklärt wird, als illegal annullirt. In Folge dessen fordert der Bruder des Herrn v. Holzendorff den Bescholtenheitsfinder v. Meding auf, endlich von seinem Posten



abzutreten. Herr v. Meding ist jedoch hieb- und stichfest; er steht wie ein ächter Russe gegen die stärksten Angriffe, ohne zu wanken oder zu weichen, und wenn er noch keinen Russischen Orden hat, so verdient er einen solchen, oder — eine andere national-russische Gabe.

Unsere Zeit wird in der Geschichte einst als die Epoche der Barrikaden-Wandlung bezeichnet werden. Die Fluth der

Völkerwanderung, von Osten nach Westen gehend, spülte die Tyrannen an's Land; die Barrikadenwandlung im Rücklauf spült die Menschenbedrucker in das Meer der Vernichtung zurück.

Die neue Kommunal-Behörde hat ihre Zeit begriffen. Die Sprosser-Steuer ist abgeschafft! Hört, Ihr Herren, und laßt Euch sagen! Gute Nacht!



Neue Polka.

Komm Kosack! komm Kosack!  
Spizbart mit der Lanze!  
Schubjack mit der Zipfelmütz,  
Komm hierher zum Tanze!

Knutenheld vom Newastrand,  
Ei, wie ich dich liebe!  
Komm Kosack! komm Kosack!  
Hol dir deutsche Hiebe!

Unsere Freiheit ist von Erz,  
Die vor Dir nicht zittert!  
Stürzt vom Ross Dich rückwärts!  
Deine Lanze splittert!

Kosack komm! Kosack komm!  
Schubjack mit der Lanzen!  
Spizbart mit der Zipfelmütz,  
Will Dich mal kuranzen!



Ein Konstabler.

Hier, meine Herrschaften, sehen Sie ein Zweitausendtheil der zukünftigen Sicherheit Berlins. Einst spielt er mit Knieriem und Leder und Pech, jetzt ist er Konstabler. Die Nummer auf seinem Haupt knüpft die Zukunft an die Vergangenheit, denn auch Er wird in der Sonne braten und grob sein. Zwei Kosarden impfen ihm die nöthigen verschiedenen Gestaltungen ein, zwei Armbinden binden ihn an seine öffentlichen und geheimen Pflichten, der Stock stachelt seinen Eifer und der Säbel seine Humanität. Heil dem Lande, das ihn geboren! Halleluja!

## Aufgemerkt!

### Tante Bosz mit dem Besen

wird wöchentlich am Donnerstage in einem geeigneten Lokale öffentliche Sitzung halten, in welcher, unter Allerhöchstignem Präsidium des Humors, die Tagesereignisse im Geiste des Besens und der Mausefalle verhandelt, und diese Verhandlung dann im Auszuge in der nächsten Nummer mitgetheilt werden sollen. Jeder, der ein geeignetes Thema für die Diskussion bis spätestens Mittwoch Abends 6 Uhr bei dem Verleger S. Löwenherz, Charlottenstraße Nr. 27, einreicht, erhält, sofern das Thema von der Comitee zur Diskussion angenommen wird, eine Karte zur nächsten Sitzung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung. — Verlag von S. Löwenherz in Berlin, Charlottenstr. 27.  
Druck von Brandes & Schulze, Kossstraße Nr. 8.